

Vorgestellt

„Confessio“ – eine Pfarrerarbeits- gemeinschaft in Württemberg

— ● —
– von Tobias Eißler und Johannes Rau –

Confessio – so nennt sich eine Arbeitsgemeinschaft württembergischer Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich im Mai 1993 in Plattenhardt bei Stuttgart gegründet hat. Es war die Zeit, als in Tübingen noch 2000 Studierende für evangelische Theologie eingeschrieben waren und als sich dort mehr als 200 Studierende zum studienbegleitenden Albrecht-Bengel-Haus zählten.

DIE ANFÄNGE



BILD: PRIVAT

*Pfr. Dr.
Tobias Eißler,
Gemeindepfarrer in
Ostfildern-Ruit,
Vorsitzender
der Pfarrersarbeits-
gemeinschaft
Confessio e. V.*



BILD: PRIVAT

*Johannes Rau,
*1959, Studium
in Krellingen,
Tübingen und
Erlangen, Vikar
ab 4/1986 in
Weinstadt-
Endersbach,
Studienassistent
am ABH bis
8/92, von da an
Pfr. in Sersheim*

Aus dem Kreis Letzterer hatte sich bereits sieben Jahre zuvor eine eigene Vikarsvereinigung gegründet, die sich einer christozentrischen und biblisch-missionarischen Theologie verbunden wussten und ihre Anliegen in einer pluralistischen Volkskirche vertreten und profilieren wollten. Als diese starken Jahrgänge dann ins Pfarramt kamen, bemerkten sie, dass sie einander weiter brauchten, und zwar in den gleichen Bereichen, die sie schon im Vikariat zusammengeführt hatten. Dazu wurde Confessio in Form eines 1996 eingeschriebenen Vereins gegründet, dem zunächst etwa 50, bald aber mehr als 100 Mitglieder angehörten. Der Name „Confessio“, Bekenntnis, erinnert an den Titel des reformatorischen Bekenntnisses in Augsburg 1530 (Confessio Augustana) und weist auf das Anliegen hin, das biblisch-reformatorische Evangelium zu bewahren und bekannt zu machen.

Drei Zielsetzungen waren es, die die Arbeit von Confessio von Anfang an bestimmt haben. Zum einen die Pflege des gemeinsamen geistlichen Lebens. Hier gab es schon viel Beteiligung bei der Pfarrer-Gebets-Bruderschaft, aber hier und da auch eigene Zellen. Immer sollte ausdrücklich an bereits Bestehendem angeknüpft und die Gemeinschaft anderer gesucht werden, die uns in diesem und in anderen Anliegen schon immer verbunden waren.

Zum zweiten der theologische Austausch und vor allem der die Sammlung und Entwicklung von praktisch-theologischem Material bis hin zum Aufbau einer Materialstelle. Denn Viele waren mit missionarischem Elan ins Vikariat und dann ins Pfarramt gestartet, merkten dann aber bald,

dass ihnen etwa im Religions- und Konfirmandenunterricht, aber auch an Vorlagen für Kasualien, gottesdienstlichen Gebeten oder geeigneten Predigten viel zu wenig zur Verfügung stand. So wurde eine Arbeitsgruppe von biblisch orientierten Pädagogen zusammengerufen, die eine am Lehrplan orientierte Reihe von didaktischem Material veröffentlichte. Tagungen zum Austausch von Ideen für den Konfirmandenunterricht wurden durchgeführt. Und als das neue Gesangbuch (EG) nur sehr wenige neuere Lieder aus pietistisch-charismatischen Quellen brachte, wurde ein Ergänzungsliederbuch für den Gottesdienst gedruckt („Freut euch mit uns“), das mit der Nummer 701 begann, damit es auf den Liedtafeln sinnvoll gesteckt werden konnte. Auch wurden damals schon modellhafte Projekte wie Seminare für Taufeltern und Glaubenskurse erarbeitet, diskutiert und erprobt. Es gab Tagungen über das Pfarrerbild aus psychologischer und soziologischer Sicht, Arbeitskreise für Pro-Christ und einen Studientag zur Sühnetheologie. Aber auch um rein seelsorgerliche Themen wie „Begleitung Sterbender“ oder „Haus- und Geburtstagsbesuche“.

Zum dritten ging es um standespolitische und kirchenpolitische Dinge sowie um den Gewissens-Schutz derer, die aufgrund ihrer Überzeugungen in Schwierigkeiten mit Vorgesetzten oder ihrer Behörde kommen sollten. Hier wurden immer wieder Stellungnahmen zu aktuellen Themen abgegeben und oft auch im Pfarrers-Organ der Landeskirche („a und b“) veröffentlicht. Eine der ersten Herausforderungen ergab sich, als die Liturgie des Weltgebetstages der Frauen. Als für 1994 eine einseitig palästinensisch und Israel-kritisch ausgerichtete Liturgie erschien,

Über uns

Confessio e.V. ist ein **Zusammenschluss von Pfarrerinnen und Pfarrern** innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die sich an der **ganzen Heiligen Schrift** als der in der Kirche allein maßgebenden Autorität für Lehre, Leben & Dienst **ausrichten und gegenseitig unterstützen** wollen.

Confessio - das heißt "Bekennnis".

Und wir verstehen als Pfarrerinnen und Pfarrer dieses Bekennen in zweierlei Hinsicht...

[Erfahren Sie mehr über uns >](#)



<http://www.confessio-wue.de/>

hat Confessio eine eigene deutschsprachige Alternative vorgelegt. Auch Themen wie Homosexualität, extreme feministische Ansätze oder die Welle um Drewermann hat Confessio immer wieder aufgenommen, gemeinsam besprochen und Position aus biblischer Sicht bezogen.

DER WEITERE WEG

Im Laufe der Zeit wurden unter Federführung von Confessio eine ganze Reihe von Heften zu biblisch soliden Unterrichtseinheiten für die Schule herausgegeben. Im Jahr 2006 brachte man in Kooperation mit dem Gnadauer Gemeinschaftsverband ein weiteres Zusatzliederbuch für den Gottes-

dienst heraus; mit neueren Liedern z.B. von Manfred Siebold, Gerhard Schnitter und Albert Frey („Singt das Lied der Freude 2“). Nicht wenige Confessio-Mitglieder schreiben bis heute Beiträge für die Zeitschrift „Zuversicht und Stärke“, die den Pfarrerskollegen wertvolle Hilfestellungen für die Vorbereitung der Predigt geben.

Bei den Studiennachmittagen von Confessio, einem Forum für Fortbildung und Austausch, gab z.B. Prof. Manfred Seitz aus Erlangen Impulse fürs geistliche Leben des Pfarrers, das bewusst gepflegt sein will. Man beschäftigte sich mit dem Islam, mit der Frage nach der guten Begegnung mit Muslimen und nach der Notwendigkeit des Christuszeugnisses und der Mission gegenüber den Allah-Gläubi-



gen. Ein leitender CVJM-Referent stellte den Alpha-Ehekurs vor, der gut angenommen wird: wichtige biblische Orientierung und praktische Tipps für die Gestaltung des Ehelebens für junge Erwachsene.

Immer wieder suchte die Arbeitsgemeinschaft das Gespräch mit der Kirchenleitung, um zu aktuellen Themen eine biblisch angemessene Sichtweise in die Diskussion einzubringen. Die Erarbeitung neuer Agenden (Abläufe und Texte zum Gottesdienst) zur Taufe und zur Trauung wurde beobachtet und kommentiert. Als in der Landeskirche die Idee von den drei abrahamitischen Religionen aufkam (Judentum, Christentum, Islam), die angeblich denselben Gott anbeten, erhob Confessio Einspruch. Eher kritisch begleitete man den Prozess der Pfarrpläne, die Pfarrstellen reduzieren und Gemeinden fusionieren. Eine Untersuchung der EKD besagt, dass die Kirchenbindung vor Ort signifikant sinkt, sobald im Pfarrhaus das Licht ausgeht. Zudem

führt der Ausbau von Pfarrer-Teams tendenziell dazu, dass biblisch profilierte Positionen eingeebnet werden.

Bei Confessio wurden stets Beobachtungen aus Kirche und Gesellschaft zusammengetragen. Wo theologisch Fragwürdiges auftauchte, stellte man gelegentlich entsprechende Anfragen an Veranstalter oder Institutionen, z.B.: Ist ein Prof. Siegfried Zimmer, der für seine bibelkritische Sichtweise bekannt ist, der geeignete Referent für Bibelarbeiten auf dem Festival Spring der Evangelischen Allianz? Als der Kirchentag 2015 messianische Juden vom Markt der Möglichkeiten ausschloss, legte Confessio Protest ein gegen dieses besonders krasse unchristliche Verhalten gegenüber jüdischen Mitchristen.

Als bekannt wurde, dass Flüchtlingen bei den Verhören der Behörden unfaire und unangemessene Fragen zu ihrem christlichen Glauben gestellt wurden, wandte sich Confessio an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit der Bitte um faire Verfahren und v.a. um die Einbeziehung von Mitchristen und Theologen, die die Flüchtlinge begleiten. Der Staat maßt sich an, Glauben zu prüfen und zu beurteilen durch Mitarbeiter und Richter ohne jede theologische Ausbildung, die keine Rücksprache halten mit den Gemeinden, in denen die Flüchtlinge ihren Glauben praktizieren. An diesem Ansatz hat sich bis heute nichts geändert.

Im Jahr 2015 startete Confessio ein neues Projekt. Einmal im Jahr wird zu einem öffentlichen Vortrag eingeladen. Den Anfang machte die Soziologin Gabriele Kuby mit dem Thema: „Mann und Frau gibt's doch gar nicht!? – Hintergründe, Ziele und Methoden der neuen Gender-Ideologie“. Dr. Clemens Hägele vom Albrecht-Bengel-Haus

sprach über die Autorität der Heiligen Schrift; der Mensch sollte sich nicht über sie stellen und sie von oben herab kritisieren, sondern unter sie stellen und dankbar das heilsame und zu-rechtbringende Gotteswort annehmen. Ulrich Parzany ging im Jahr des Reformationsgedenkens 2017 der Frage nach: „Sind wir schon evangelisch?“. Peter Reid, Leiter des Hauses Bodensee-hof der Organisation Fackelträger, in dem jedes Jahr hunderte von Konfirmanden ein evangelistisches Freizeitprogramm erleben, gab Denkanstöße zur Zielsetzung der Jugendarbeit: „Junge Menschen erreichen oder bekehren?“

DER TRAUERIGE AKTUELLE KONFLIKT

Die von Lobbygruppen in den letzten Jahren immer stärker in Gesellschaft und Kirche hineingetragene Forderung, gleichgeschlechtliches Fühlen, Selbst-Verstehen und Praktizieren müsse von jedermann nicht nur zu toleriert, sondern auch akzeptiert werden, hat die Pfarrerearbeitsgemeinschaft immer abgelehnt. Confessio knüpfte Kontakt zu dem Realschullehrer Gabriel Stängle aus Nagold, der 2014 durch eine Petition die Umschreibung der Lehrpläne im Sinne eines verpflichtenden Gender-Denkens stoppte. Durch einen Flyer „Lieben statt absegnen“ wandte man

sich im Jahr 2016 an „solche, die in der württembergischen Landeskirche mit Ernst Christen sein wollen“.

Der Flyer stellte fest, dass Christen mit gleichgeschlechtlichen Neigungen auf vielfältige Weise Gottes Liebe nahegebracht werden sollte, dass aber das, was Gottes Offenbarung als Sünde definiert, nicht durch menschlichen Widerspruch zur Normalität erklärt werden kann. Als die württembergische Synode im März 2019 die Einführung der Segnung von Homo-Paaren in einzelnen Kirchengemeinden, die sich dafür entscheiden, beschloss, widersprach eine dreißigköpfige Con-



Theo Sorg (1929-2017) war von 1988 bis 1994 Bischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

**Lieben
statt
absegnen**

fessio-Versammlung einmütig: „Was Gott nicht segnet, kann die Kirche nicht segnen“. „Wenn dieser Leitsatz unseres ehemaligen Landesbischofs Theo Sorg wahr ist, dann ist der Beschluss der ev. Landessynode falsch – ja, er ist vermessen.“

Ulrich Parzany

Die heilige Schrift

tausendmal bekämpft
tausendmal unkaputtbar



Ein Vortrag vom NBB Regionaltreffen Stuttgart 2020

Eng verbunden
mit dem
Netzwerk Bibel

Dieser Widerspruch rief bei etlichen Gemeindegliedern ein zustimmendes Echo hervor. Bei Zusammenkünften mit ihnen wurde der Wunsch erkennbar, neuen falschen Entwicklungen in der Kirche gemeinsam entgegenzutreten; in einer Zusammenarbeit von Pfarrern mit Nicht-Theologen. So bildete sich der „württembergische Arbeitskreis des Netzwerks Bibel und Bekenntnis“. Er ordnet sich jener Bewegung unter Leitung von Ulrich Parzany zu, die im Jahr 2016 durch die Kontroverse im Gnadauer Verband um die Segnungsfrage entstand. Im Frühjahr 2020 gab der Arbeitskreis eine Handreichung für Kirchengemeinderäte heraus. Sie möchte Gemeindeleitern, die in die Diskussion und Entscheidung für die Segnungsfrage vor Ort hineingezogen werden, Argumente für die Sicht der biblischen Weisheit liefern. Die Handreichung wurde von vielen, die nach biblischer Orientierung fragen, gut angenommen. Die Professorenschaft der Tübinger theologischen Fakultät gab öffentlich eine Stellungnahme ab und sprach ein vernichtendes Urteil über die Broschüre aus. Es wurde der Verdacht geäußert, dass hier bewusst Kirche gespalten und die Gründung einer Bekennenden Kirche angestrebt werde, wie das im

Dritten Reich der Fall war. Der Arbeitskreis, der nur eine zahlenmäßig überschaubare Gruppe in der Landeskirche repräsentiert, wies diesen Vorwurf zurück mit der Gegenfrage, welche Seite eigentlich das in die Kirche hineingetragen hat, was jetzt Gemeinden spaltet.

Bei der Confessio-Vortragsveranstaltung im September, die erstmals auch unter dem Titel „Regionaltreffen des Netzwerks“ lief, zitierte der Pfarrer und Historiker Dr. Breitschwerdt den bayerischen Landesbischof Hans Meiser (1926): „Bei aller Kritik dürfen wir nicht vergessen, was wir Menschen, die im Rahmen der Kirche gedient haben, geistlich zu verdanken haben. In diesem Sinne ist die Kritik an der Kirche immer eine Kritik an einer Kirche, der wir viel zu verdanken haben, eine Kritik an einer Kirche, an der uns etwas liegt. Warum protestierten und protestieren bibeltreue Christen? Weil ihnen an ihrer Kirche etwas liegt.“

Auf der Homepage www.confessio-wue.de präsentiert die Pfarrerearbeitsgemeinschaft eigene theologische Beiträge und relevante Texte verschiedener biblisch orientierter Autoren. Confessio hat nach wie vor etwa 100 Mitglieder, darunter seit 2015 auch angehende Pfarrer, die Vikare. ●